

## **WERKSCHAU//TG – NEUER SHED IM EISENWERK**

26.10.-17.11.2013

Zum ersten Mal führt die Thurgauer Kulturstiftung zusammen mit fünf Kunsträumen – Galerie Adrian Bleisch, Arbon; Kunsthalle Arbon; Kunstraum Kreuzlingen; Kunstmuseum Thurgau und neuer shed im Eisenwerk – die *Werkschau*<sup>TG</sup> durch, die das aktuelle Thurgauer Kunstschaffen in seiner ganzen Vielfalt und Breite zeigen will. Aus über 150 Bewerbungen wählte eine Jury über 55 KünstlerInnen zu dieser unvollständigen Rundumschau Thurgauischen Schaffens aus. Anzutreffen sind nun „alte“ bekannte genauso wie junge, noch zu entdeckende Kunstschaffende. So unterschiedlich die Arbeiten sind, allen Beteiligten gemeinsam ist ihr Bezug zum Thurgau: Die einen sind hier aufgewachsen, andere haben mal hier gearbeitet und für viele ist der Kanton auch heute noch Arbeits- und Lebensort.

### **1 VALENTIN MAGARO**

ohne Titel, 2012; gefaltetes Papier, Karton

ohne Titel, 2012; Acryl, Buntstift, Tusche auf Papier

Valentin Magaro lässt zwölf seltsam verzerrte Gesichter auf die BesucherInnen blicken; einem Bastelbogen ähnlich werden dafür Porträts, die dem privaten Bilderfundus oder auch Hochglanzmagazinen entnommen sein könnten, in einem ausgeklügelten Verfahren gefaltet. Das Schöne, Wohlgeformte wird dabei zur Unkenntlichkeit entstellt und aus der fotografischen Fläche zurück in den nun geometrisierten Raum gehievt.

Magaros Arbeiten oszillieren ständig zwischen Raum und Fläche – das zeigt sich auch in der 48-teiligen Zeichnungs-Serie. Allerdings verweigern sich Räume und Köper einer einfachen Lesbarkeit genauso wie die erkennbaren Figuren, Objekte und Architekturen. Mit Andeutungen werden die Betrachtenden letztendlich ihren eigenen Assoziationen überlassen.

### **2 UTE KLEIN**

Yunlong, 2012; Öl auf Leinwand

Aus den Nebeln, 2012; Öl auf Leinwand

Ute Klein bringt Farbe in Bewegung. Sie kippt sie auf die grundierte Leinwand und lässt sie dann durch saches Schwenken über den Malgrund fließen. Aus der Überlagerung von Flächen und Spuren ergeben sich Licht und Schatten, Höhen und Tiefen, Nähe und Distanz. Sind es unsere Sehgewohnheiten, die uns dabei an Hügel, Täler und Seen erinnern lassen? Sind es Landschaften, die sich da ausbreiten oder sind es „lediglich“ Spuren von Farbe, die mal dünner mal dicker ist, mal träger

mal leichter? So genau mag man sich bei Ute Kleins Bildern nicht festlegen – faszinierend und rätselhaft bleiben sie allemal.

### **3 CECILE HUMMEL**

Die Teppichwerkstatt des alten Shepherd Hotels und andere kaleidoskopische Anordnungen, 2013;  
Ensemble mit Paravan, fünf Vitrinentischen, Zeichnungen und Fotografien

Eine Tischgruppe und ein Paravan erinnern an die Strassenkaffees, die Cécile Hummel während ihren Reisen durch Ägypten antrifft. Provisorisch werden dort ein paar Klappische und -stühle und ein mit Tüchern behängtes Gerüst zu einer improvisierten Gaststätte – vielleicht nur auf Zeit. Die Künstlerin hält diese zufällig entstandenen Skulpturen und Strukturen in Landschaft und Stadtraum mit Fotografien oder Zeichnungen fest und sucht nach einer Übersetzung dafür. Die Auslegeordnungen auf den Tischen lassen den Blick schweifen und eröffnen unterschiedliche Ansichten und Bezüge. Mit ihren präzise komponierten Arrangements eröffnet sie den Betrachtenden einen schier unerschöpflichen Bilderkosmos an Eindrücken, Geschichten, Stimmungen, Räumen, Farben und Formen.

### **4 GABI DEUTSCH**

All Tomorrow's Parties, 2012; Holzdruck auf Stoff  
Floor Piece Nr 1, 2013; Fliessspachtel, Stoff, Farbe

Das Muster auf den Stoffen an der Wand ist uns vertraut – vermutlich schon unzählige Male sind wir über so gelegte Parkettböden gegangen. Doch Gabi Deutsch interessieren die festen Böden in festen Räumen weniger – vielmehr nutzt sie solche vorgefundenen Strukturen, um sie im Spiel mit dem Material weiterzuführen. In ihrer grossformatigen Wandarbeit kippt die Künstlerin den Raum und macht den Boden zur Wand. Dazu baut sie aus Parkettstücken eine Druckvorlage, die sie dann auf den Stoff presst. Das Spiel mit den Materialien wird bei Deutsch zugleich zur Reflexion über Abstraktion und Übersetzung. Mit dem 8-teiligen Bodenstück setzt sie Sol Lewitt's nahezu entmaterialisierten Konzepten weiche Kissen und harte Podeste gegenüber. Im Zitieren von Alltagsbekanntem genauso wie Kunsthistorischem werden Bilderinnerungen zu neuen Bedeutungszusammenhängen zusammengefügt – wie die Parkettstücke.

### **5 NADJA WÜTHRICH**

The Others Milk, 2012; Keramik, Lack  
Hunger and the Hare, 2013; Keramik, Holz, Metall, Lack

Milch-Tetrapack, Kuhzungen, Hase, Saughilfen, Ladewagen, Balkenmäher – alle diese visuellen Andeutungen der Künstlerin können wir vage in einen Zusammenhang zueinander stellen. Nadja Wüthrich ist in einer landwirtschaftlichen Umgebung aufgewachsen und weiss es seit klein auf ganz genau; umso mehr überrascht und irritiert sie das Unwissen heutiger Konsumenten. Doch sie mag nicht

moralisch oder belehrend darauf reagieren, ihre Objekte und Skulpturen lassen sich vielmehr als eine Art Rätsel lesen. Warum gibt die Kuh Milch? Und was hat der Hase mit dem Balkenmäher zu tun oder die Zungen mit dem Ladewagen? Mit ihren Arbeiten wagt Wüthrich stets von neuem den Spagat zwischen ihrer „erdigen“ Herkunft und der Kunstgeschichte, in die sie sich mit dem Hasen nicht ohne Witz und kritischer Distanz selbst hineinkatapultiert.

## **6 ROLAND ISELIN**

CH\_Robidogs, 2012/13; Inkjet Print Fotografie  
CH\_Sex Kinos, 2012; Inkjet Print Fotografie  
CH\_Schützenhäuser, 2012; Inkjet Print Fotografie

Mit seiner mehrteiligen Arbeit „CH“ begibt sich der Fotograf Roland Iselin auf eine vielschichtige Spurensuche Schweizer Identität. Dabei entstehen umfangreiche Bildserien zu einzelnen Motiven wie Schützenhäuser, Sexkinos, Hochstände oder Grenzübergänge. Die mit Robidogs durchsetzte Wander- und Spazierlandschaft, das verlassene Schützenhaus und die dunkle Anonymität der Sex-Kinos widerspiegeln den Wandel genauso wie Tradition. Hier ist nicht die „Postkartenschweiz“ abgebildet, die Fotografien erfassen vielmehr Stimmungen und Befindlichkeiten von Orten und den Menschen die darin leben.

## **7 CONRAD STEINER**

ohne Titel (vier Fadenzzeichnungen), 2013; Wollfaden  
ZIP, 2013; Vorhangstoff  
PENELOPE, 2013; Wollfaden

Mit den Fäden eines aufgetrennten Pullovers und mit zerschnittenem Vorhangstoff „zeichnet“ und „malt“ Conrad Steiner Linien, Flächen und Strukturen an die Wand. Da war mal etwas, ein Kleidungsstück, und erst durch dessen Auflösen entsteht das Ausgangsmaterial für die Arbeiten. Der Faden ist durch seine Geschichte störrischer geworden, hat ein Eigenleben entwickelt, das es dem Künstler nicht immer einfach macht. Die momenthaften Spuren der Fadenzzeichnungen, das sich zu einer Berglandschaft auftürmenden Wollgewebe und die Raum zeichnenden Schnitte im Stoff tragen das Jetzt genauso in sich wie das Vorher.

## **8 RAOUL MÜLLER**

Walden, 2012; Skulptur/Installation

Raoul Müller greift für seine Arbeiten gerne auf schon bestehendes Bildmaterial zurück, für das er umfangreiche Sammlungen anlegt. In „Walden“ vereint er Postkarten aus Amerika – wo der Künstler noch nie war – in einem Leporello aus Holz und Glas. Doch Raoul Müller öffnet dem Betrachtenden seine Sammlung nicht vollständig und lässt nur wenig Einblick zu. Der grösste Teil ist unserer Vorstellung und Fantasie überlassen. Die offengelegten Ansichten wiederum zeigen keine „typischen“

Amerika-Bilder – sie könnten irgendwo entstanden sein. Identifizierbar werden die Orte und Landschaften lediglich dank den Rückseiten, die manchmal leer geblieben, manchmal auch von Unbekannten beschrieben worden sind. So nimmt uns der Künstler einem Roadmovie ähnlich auf eine Bilderreise mit, die mehr offen lässt als feststellt.

## **9 MEINRAD SCHADE**

ohne Titel, 2013; 25 Postkarten im Ständer

Meinrad Schade nennt die Entstehungsorte seiner Fotografien „Randgebiete“. Innerhalb seines fotografischen Langzeitprojektes „Vor, nach und neben dem Krieg – Spurensuche an den Rändern der Konflikte“ reist er in Krisengebiete und setzt der medialen Bilderwelt intime und berührende Ansichten entgegen. Im Nebeneinander von Alltäglichkeit, Angst und Krieg werden die untragbaren Lebensumstände der Betroffenen erst deutlich. Im Kartenständer – eigentlich vorgesehen für Postkarten touristischer Reiseziele – stellt sich die Frage nach Verantwortung und Beteiligten. Ein leichtes Unbehagen überkommt einem beim Auswählen der Karten.

Bitte, bedienen Sie sich!

## **10 MAX BOTTINI & RÄTO HARDER**

scents of kitchen, 2012; Installation/Performance

Einer Theaterkulisse ähnlich präsentieren sich die Kochstellen von Max Bottini und Rätö Harder. Die sorgfältig arrangierten Pfannen, Litermasse und Heizplatten bilden das Instrumentarium für eine Performance, bei der sich die Materialität der bildenden Kunst nahezu verflüchtigt. Einer Partitur folgend wird Max Bottini kochend Gerüche erzeugen, die der Saxophonist Rätö Harder in Töne überführen wird. Dem Visuellen der Ausstellung begegnen sie mit Düften und Klängen.

Die Performance findet anlässlich der Finissage am 15.11. um 19.30 Uhr statt.